

Die Feuerwehr im Einsatz für die geschützten Mauersegler

BUCHS Die Feuerwehr Buchs-Dällikon ist am Samstagmorgen für eine bedrohte Vogelart auf die Leiter gestiegen. Sie hat die Nistkästen für Mauersegler instand gestellt, die sie vor elf Jahren in einer Siedlung montiert hat. Der Aufwand hat sich gelohnt.

In einer Siedlung im Buchser Dorfkern wohnen nicht nur zahlende Mieter. Unter den Dachvorsprüngen dürfen Mauersegler alljährlich ihre Kinderstuben einrichten. Diese Vogelart findet immer weniger Räume für die Aufzucht ihrer Jungen, weil Nischen an Gebäuden geschlossen werden und Neubauten schon gar keine mehr aufweisen. Im Jahr 2005 hatte man darum in der Siedlung am Tulpenweg Nistkästen für Mauersegler angebracht. Silvia Volpi, die in Rümlang eine Pflegestation für Mauer- und Alpensegler betreibt, bestellte damals 50 Nistkästen bei der Vogelwarte Sempach; ein Bewohner der Siedlung malte die Holzhäuschen passend zum Braun der Dachbalken an; die Feuerwehr Buchs-Dällikon unter der Leitung von Willy Wachter montierte sie unter den Vordächern.

Elf Jahre später sind es wieder Silvia Volpi und Willy Wachter, welche die Kinderstuben der Mauersegler ausmisten und für die nächsten Vogelgenerationen paratmachen. Wachter und vier Feuerwehrmänner sowie Volpi und drei Mitglieder des lokalen Natur- und Vogelschutzvereins haben sich zum Einsatz am Tulpenweg eingefunden.

Platz fürs Flugtraining

Die Arbeit ist kein Kinderspiel: Die Nistkästen hängen in sieben-einhalb Metern Höhe und wiegen einige Kilo. Zwei Feuerwehrmänner stabilisieren darum die Holzleiter, während Wachter die Sprossen erklimmt. Sorgfältig montiert er den ersten Nistkasten ab und trägt ihn die Leiter hinunter, wo die Helfer des Natur- und Vogelschutzvereins mit Reinigungsmaterial bereitstehen.

Der Nistkasten ist randvoll. Die Vögel haben nebst natürlichem Material Schnüre, Plastikteilchen und Papierschnipsel hineingetragen. «Die Reinigung ist dringend nötig», bilanziert Volpi, als sie den dicht gefüllten Nistkasten öffnet. «Das Material muss alles raus.» Der Grund: In einem Nistkasten müssen fünf Mauersegler Platz haben; zwei bis drei Junge und die beiden Altvögel. «Die Jungen brauchen Platz für Flugübungen mit ausgebreiteten Schwingen. Gerade kurz bevor sie ausfliegen, wird heftig trainiert. In einem vollen Nistkasten ist das kaum möglich.»

In den elf Jahren seit der Montage der Nistkästen haben auch Spatzen die Holzhäuschen als Kinderstube benutzt. «Das ist auch gut so», weiss Volpi, «denn die Spatzen sind ein Wegweiser für Mauersegler – sie zeigen ihnen: Hier gibts eine Nische, wo ihr brüten könnt.»

Die Bewohner der Siedlung zeigen sich interessiert am Einsatz der Feuerwehr und der Vogelfreunde. «Einige sagten uns, dass sie sich jedes Jahr auf die Rückkehr der Vögel freuen.» 26 Nistkästen stehen nach Abschluss des Einsatzes bereit für die bald aus Afrika zurückkehrenden Mauersegler. Die Feuerwehr und die Vogelfreunde werden den Einsatz wiederholen und auch die restlichen Häuschen für den gefiederten Nachwuchs bereitmachen.

Ein Leben in der Luft

Mauersegler verbringen ihr Leben in der Luft. Sie schlafen und ernähren sich im Flug; sie paaren sich sogar fliegend. Mauersegler sehen den Schwalben ähnlich, sind aber mit diesen nicht verwandt. In wenigen Wochen werden die Flugkünstler wieder in rasantem Tempo um die Häuser sausen. Unfälle sind dabei nicht selten. Wer einen verletzten Segler findet, kann ihn in die Pflegestation von Silvia Volpi am Müllrain in Rümlang bringen; sie beantwortet auch Fragen zu Mauer- und Alpenseglern unter Telefon 079 663 71 84. *Anna Bérard*



Willy Wachter steigt auch für bedrohte Vögel auf die Leiter: Mauersegler brüten in Nischen an Gebäuden oder ersatzweise in Nistkästen. Mauersegler sind rar geworden: Sie finden immer weniger Nistplätze. *Bilder Silvia Volpi*



Mauersegler leben in der Luft, nur zum Brüten brauchen sie Grund.



Elf Jahre Nistmaterial entfernt: Ursula Loritz und Andreas Hochstrasser bestaunen das Sammelsurium an Materialien in den Nistkästen.